

Seit Mai 2004 berichtet die Redaktion der Kritischen Ausgabe in ihrem Weblog *Signale* unter <http://www.kritische-ausgabe.de/signale> aktuell über Neuigkeiten aus der literarischen Welt, Ausschreibungen zu Literaturwettbewerben, Rechtschreibreform und vieles mehr. Hier erklärt unser Autor, was sich hinter dem Begriff „Weblog“ verbirgt.

Das Katzenbild als Pumpgun des Journalismus

Don Alphonso, Kai Pahl (Hgg.):

Blogs!

Text und Form im Internet

Irgendwann, noch vor den Zeiten der New Economy, wurde mit dem Internet ein Heilsversprechen verbunden: jede/r kann publizieren, alle können alles lesen. Freiheit von Zensur, gleiches Recht für alle; dem Austausch der Meinungen schienen endlich keine Grenzen mehr gesetzt zu sein. Jetzt, nachdem der Hype um die „eigene Homepage“ abgeflacht ist, scheint sich zumindest ein Teil dieses Heilversprechens zu bewahrheiten.

Pubertierende junge Damen schreiben fast in Echtzeit von den Erlebnissen der letzten Mathestunde. Computerfreaks verbreiten sich ausführlich über die klasse Spezialeffekte von Doom IX½, allenthalben sind endlose Schilderungen von Strickmustern und gelegentlich von Sexualakten zu lesen. Was manchem wie eine Sintflut bedeutungsloser Meinungen und Deinungen erscheint, ist letztlich nichts als die Fortsetzung der Homepage mit anderen Mitteln: wir befinden uns in der Blütezeit des Weblogs.

Ein Weblog, oder kurz: ein Blog (im Genus Neutrum: *das* Blog, nicht *der*, wie zuweilen zu lesen ist), ist, wie uns ein Eintrag im jüngsten Duden aufklärt, ein „Internettagebuch mit Katzenbildern“. Das gilt es zu erklären, denn diese Definition ist zwar ein gut gemachter Fake aus den Tiefen der „Blogosphäre“, wie sich die Gemeinschaft der bloggenden Menschen deutscher Zunge gerne nennt (zuweilen findet man auch den Begriff „Klein Bloggersdorf“: auch im Internet ist den Menschen ja nichts Provinzielles fremd), trägt aber doch mehr als nur ein Körnchen Wahrheit in sich.

Ein Blog also – der Begriff „weblog“ ist ein zusammengesetztes Wort aus „Web“ und „Logbuch“ – ist im Grunde eine öffentlich zugängliche Website, auf der mehr oder minder regelmäßig neue Beiträge veröffentlicht werden. Da ein Blog in der Regel (inzwischen gibt es zahlreiche Ausnahmen) von einer einzelnen Person geführt wird und Form und Inhalt der

Einträge eher persönlich gehalten sind, hat sich die Umschreibung „Tagebuch“ eingebürgert, auch wenn die meisten Menschen wohl kaum ihr wirkliches Tagebuch frei zugänglich ins Internet stellen würden – davon ist auch dringend abzuraten. In Blogs stehen üblicherweise die neuesten Einträge ganz oben, es gibt ein Archiv und möglicherweise Kategorien, nach denen die Einträge sortiert sind, etwa „Katzen“, „Mathe“ oder „Themen, die von weitem nach Politik aussehen“. Zumeist können die Leser/innen die Texte gleich kommentieren, auch die Kommentare sind dann im Blog nachzulesen. Blogs zeichnen sich zudem dadurch aus, daß sie fast immer stark untereinander verlinkt, in der Masse also: vernetzt sind.

Der starke Zuwachs an Blogs in den letzten Jahren (die Seite *blogstats.de* verzeichnet zur Zeit weit über 25.000 deutschsprachige Blogs, von denen allerdings weniger als die Hälfte auch Neues veröffentlicht) ist sicherlich vor allem darauf zurückzuführen, daß Frau Hinz und Herr Kunz jetzt tatsächlich ohne jegliche Kenntnisse in Webdesign und Programmierung ihr eigenes Internettagebuch aufmachen können (und manche Blogs sehen auch dementsprechend aus). Dabei helfen ihnen diverse Firmen, auf deren Servern man sich mit wenigen gut erklärten Handgriffen ein eigenes Weblog einrichten und mehr oder weniger frei gestalten kann; Beiträge werden dann einfach auf einer Webseite mit Hilfe eines normalen Browsers eingetragen. Menschen mit etwas Programmiererfahrung benutzen oft spezielle Blogsoftware oder stricken sich ihre Programme selbst.

Was mensch dann aus einem einmal eröffneten Blog macht, ist völlig offen. Manche betreiben ihre Weblogs als Linkfarmen und linken, was das Zeug hält (laßt hundert Verweise blühen!), zu allem, was sie interessant finden (und wenn andere das auch finden, kann man damit auch bekannt werden). Für viele ist es einfach nur ein Forum, sich zu äußern, sei es politisch oder persönlich, kleine, oft funkelnde Textdiamanten und mehr oder

minder ansehnliche Photos zu publizieren, oder schließlich der größten deutschen Zeitung (www.bildblog.de) oder einem ihrer notorisch anstrengenden Autoren (fw.blogg.de) vor den Karren zu fahren.

Fachblogs beschäftigen sich mit bestimmten Themen (etwa Film, Literatur oder Bibliotheken (z.B. log.netbib.de), andere geben sich ein nicht ganz ernst gemeintes Oberthema und veröffentlichen dann Bilder über Bilder. Es gibt mithin potentiell so viele Formen von Blogs wie es Ideen gibt; im Jahrmarkt Klein Bloggersdorf haben sich so einige Eigentümlichkeiten herausgebildet, u.a. die leidige und bislang noch nicht entschiedene Frage, ob eine Pflicht zur Veröffentlichung von Katzenbildern in Weblogs bestehe bzw. bestehen sollte (der Autor meint: aber ja!, und gelobt Besserung).

Dergleichen interessiert Menschen außerhalb der Blogosphäre zwar wenig, aber daß das, was in den Blogs zu lesen ist, zuweilen doch recht interessant sein kann, das soll keineswegs geheim bleiben. Und so haben die beiden Blogger Don Alphonso (rebellmarkt.blogger.de) und Kai Pahl (www.kaipahl.de) in ihrem jüngst erschienenen Buch *Blogs! Text und Form im Internet* Beiträge von mehr als einem Dutzend Autor/inn/en aus sechzehn deutschsprachigen Blogs versammelt. Ein Problem dieses Unterfangens war natürlich, daß die Art und Weise, wie in Blogs zumeist geschrieben wird – spontan geschriebene Texte, zuweilen mit Bildern, fast immer mit Links auf andere Seiten im Web – sich nur schwer in ein Buch transferieren läßt, ohne daß der eigentliche Charme der Texte verloren geht.

Der Spagat ist den Herausgebern wunderbar gelungen. Die von ihnen ausgewählten Texte entfalten ihre Wirkung durch die Bank auch in gedruckter Form – hier hat man also eine unterhaltsame und niveauvolle Anthologie in Händen, die die Spannbreite dessen aufzeigen kann, worüber Menschen in den letzten Jahren so gebloggt haben. Ganz nebenbei zeigt sich so auch, daß Blogs öfter, als man zunächst erwarten würde, literarische Texte hervorzubringen vermögen.

Das mit leichtem Pathos vorgetragene „Dutzend Gründe, warum Blogs den Journalismus im Internet aufmischen werden“, das Don Alphonso dem Buch beigegeben hat, scheint

allerdings zu den sonst wenig aufgeregt Texten nicht ganz dazupassen. Die Diskussion, ob Blogs nun den Journalismus revolutionieren werden oder nicht, kann leicht auch etwas entspannter geführt werden, denn natürlich sind Blogs weder die „Pump-Guns des neuen Journalismus“, wie ein Kritiker sie despektierlich nannte, noch stehen sie ganz außerhalb jener Medienwelt, die sie nach Don Alphonso so elegant kritisieren sollen. Die im Buch versammelten Texte eignen sich zudem kaum als Argumente in dieser Diskussion.

Je mehr Einfluß und Bedeutung journalistische und politische Blogs bekommen – in den USA ist diese Entwicklung spätestens seit der Affäre um den CBS-Journalisten Dan Rather deutlich zu besichtigen – desto stärker werden sie auch in den Blick der Öffentlichkeit geraten. Dies kann aber nicht ohne Folgen für die Position und Verantwortung der „Bloggeria“ bleiben und bringt nicht zuletzt die Gefahr von Abmahnungen, Verleumdungs- und Unterlassungsklagen mit sich (ein Problem, dem Pahl und Alphonso ein eigenes Kapitel widmen). Bloggende Freizeitjournalisten sind diesem Risiko aber, anders als ihre professionellen Kollegen, ohne schützenden Verlag ausgeliefert; ob sie dieses Risiko auf Dauer tragen können und wollen, und welche Folgen eine vermehrte öffentliche Aufmerksamkeit haben kann, muß sich noch zeigen.

Blogs! aber ist nicht nur ein schöner Einblick in diese sehr bewegte Onlinewelt, sondern bietet auch erste Einstiegshilfen für die werdende Bloggerin. Damit wir alle, ganz im Sinne alter Heilsversprechen, leichter, schneller und freier publizieren können.

ROCHUS WOLFF

blickt auf eine Studentenkarriere in Bonn, Oxford und Berlin u.a. in den Fächern Informatik, Medizin, Germanistik und Geschlechterforschung zurück. Er bloggt über Medien, Film, Feminismus, Nacktmulle und mehr unter rochuswolff.de/weblog/

i

DON ALPHONSO, KAI PAHL (HGG.):

Blogs! Text und Form im Internet.

Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2004. 350 Seiten.

ISBN 3-89602-600-3. 24,90 Euro.

Eine Hypertextfassung dieses Artikels steht auf der Internetseite der Kritischen Ausgabe zum Durchklicken bereit.

www.kritische-ausgabe.de

LINKS

Das Blog zum besprochenen Buch:

<http://www.blogbar.de/>

Übersicht von Webloganbietern:

<http://www.plasticthinking.org/wiki/WeblogAnbieter>

Vergleiche von Blogsoftware:

<http://unblogbar.com/software/>

<http://www.plasticthinking.org/wiki/WeblogSoftware>

<http://www.asymptomatic.net/blogbreakdown.htm>

Fragen und Antworten zu Weblogs:

<http://www.stefanbucher.net/weblogfaq/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Weblog>

<http://www.abseits.de/weblogs.html>

<http://www.das-netzbuch.de/about/1677/was-ist-ein-weblog>

Das Blog der Kritischen Ausgabe:

<http://www.kritische-ausgabe.de/signale/>